

Was Viertklässler bei den „Forschertagen“ in Bürstadt lernen

(Echo online, Manfred Ofer, Sept. 2026)

Bei der Aktion in der Erich-Kästner-Schule in Bürstadt werden die Naturwissenschaften in den Mittelpunkt gerückt. Im Verlauf der zwei Tage wird auch so manche Frage beantwortet.

Wenn das Leben eine Schachtel voller Pralinen wäre, dann wäre der Geschmack nach Biologie, Chemie und Physik darin enthalten. Dass Naturwissenschaften keine fade Angelegenheit sind, lernen Kinder an den „Forschertagen“, die gerade wieder in der Erich-Kästner-Schule (EKS) in Bürstadt stattgefunden haben. Die Veranstaltung soll Kinder aus den vierten Grundschulklassen auf den entsprechenden Unterricht an einer weiterführenden Schule neugierig machen.

17 Klassen mit rund 360 Schülerinnen und Schülern waren an der Erich-Kästner-Schule am Start. Sie alle besuchen die vierte Klasse und nahmen an den Forschertagen an der EKS teil. Die beliebte Veranstaltung findet jedes Jahr an zwei Tagen in Folge statt. Im Mittelpunkt stehen Unterrichts- und Studienfächer aus den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaft, Informatik und Technik. Die Bezeichnung dafür lautet „Mint-Fächer“.

Ursprung liegt im „Einstein-Club“

Die EKS trägt seit Jahren das Zertifikat „Mint-freundliche Schule“. Aus diesem Selbstverständnis und dem Engagement von Dr. Elke Killer heraus sind auch die Forschertage entstanden. Die Lehrerin ist für die Organisation zuständig. Der Ursprung liegt in dem ebenfalls von ihr gegründeten „Einstein-Club“, der es Grundschulern aus Bürstadt und der Region damals einmal in der Woche ermöglichte, an naturwissenschaftlichen Experimenten im Rahmen des Unterrichts an der EKS teilzunehmen.

Das Interesse daran war so groß, dass man sich darauf verständigte, in Zukunft möglichst vielen Schülern die Chance auf so eine Erfahrung zu geben. Es war die Geburtsstunde der Forschertage. Auf der Grundlage von Experimenten, die sich auf Situationen aus dem Alltag übertragen lassen, sollen den jungen Teilnehmern Berührungsängste genommen werden. Naturwissenschaft muss demnach kein trockener Stoff, sondern kann auch eine durchaus spannende Angelegenheit sein. In

den Klassenzimmern wurde fleißig experimentiert. Die Abläufe wurden von den Teilnehmern in einer Forschermappe notiert, die sie mit nach Hause nehmen konnten.

Bei ihrem Aufenthalt an der EKS wurden die Kinder von älteren Schulpaten aus den neunten und zehnten Klassen betreut. Sie halfen den Grundschülern bei der Orientierung in dem Gebäude, bei Fragen und unterstützten dadurch auch die Lehrkräfte. Im Rahmen einer Station bei Physiklehrer Veit Gruhn untersuchten Kinder beispielsweise, welche Technik einer Nachttischlampe zugrunde liegt. In der Folge wurde es im Physiksaal wahrhaftig Licht.

Im Chemiesaal lernten die Kinder bei Kathrin Duckheim, warum Backpulver einen Kuchen locker macht. Dieses wurde in ein Glasgefäß getan und mit Wasser vermischt. Daraufhin machte es leise „Zisch“. Das war die Luft, die durch eine Öffnung entwich und in einen Luftballon gelangte, den Schülerinnen und Schüler vorsichtig darüber gestülpt hatten. Und siehe da: Der Ballon begann tatsächlich, sich unter dem Druck aufzublähen. Das lag an einer chemischen Reaktion, die Kohlendioxid freisetzte. Der Effekt, den die Kinder durch ihre Schutzbrillen beobachten konnten, setzt auch in der Küche bei einem sich auflockernden Kuchenteig ein.

Warum hat der Wüstenfuchs so große Ohren?

Kann man Wasser mit einem löcherigen Netz festhalten? Und warum geht man als ein Zeitungsleser, um ein berühmtes Bild zu bedienen, im Toten Meer eigentlich nicht unter? Antworten auf solche und andere wundersame Fragen fanden die jungen Forscher in den Resultaten ihrer Experimente, die sie eigenständig durchführten. So erfuhr man bei Eva Stahl in der Biologie unter anderem auch, warum der Polarfuchs so kleine und der Wüstenfuchs hingegen so große Ohren hat, was beides mit der Regulierung der Körperwärme zu tun hat.

Die Kinder haben sich schon seit Tagen unglaublich auf diesen Forschertag gefreut.

Hildegard Stöckel, Lehrerin, Schillerschule

Eine Aufgabe zum Tüfteln, die auch noch ganz schön salzig schmeckte, bekam man unter dem Dach der Mathematik serviert. Kann man die Zahlen von eins bis neun alle an einer Brezel anbeißen? Ja, das geht tatsächlich, wie sich bei den lustigen Versuchen zeigte. Ein neu aufgelegter Hit im Programm spielte sich am Mittwoch unter der Regie

von Maike Sattler-Wolff im Klassenraum der Informatik ab. Dort gab es eine Einführung zum Thema „Erstellung eines Trickfilms mit dem Tablet“.

„Die Kinder haben sich schon seit Tagen unglaublich auf diesen Forschertag gefreut“, bemerkte Lehrerin Hildegard Stöckel über die Motivation ihrer Viertklässler, die in Bürstadt die Schillerschule besuchen. Einige von ihnen werden im nächsten Jahr eventuell wieder auf einem der Stühle vor Ort Platz nehmen, wenn sie an der EKS die weiterführende Schule besuchen.